

# Schwarzwald-Blatt

heute: **Sonntagspost**

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rof., Textzeile-Millimeter 15 Rof. Bei Wiederholung oder Menacens-abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Nacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald Samstag, den 5. April 1941 Nr. 81

## Benghasi eine kalte Dusche für London

Die ganze Welt unter dem Eindruck des deutsch-italienischen Vormarsches in Nordafrika

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Berlin, 5. April. Die Welt steht unter dem Eindruck der plötzlichen Räumung Benghasi durch die britischen Truppen, verursacht durch das schnelle Vorrücken der deutschen und italienischen Streitkräfte. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, je mehr die britische Agitationsmaschine auf Touren gebracht wird, um diesen schweren Rückschlag zu bagatelisieren. Unter der mehrzeiligen Überschrift „Benghasi Räumung - eine kalte Dusche für London“ bringt die schwedische Zeitung „Stockholms Tidning“, wie aus Stockholm gemeldet wird, am Freitag nachmittag in großer Aufmachung eine Meldung ihres Londoner Korrespondenten, der darin feststellt, daß die Räumung von Benghasi unwiderleglich eine kalte Dusche für die britische



Deffentlichkeit gekommen sei, in deren Augen General Wavell zu einem Abgott geworden war.

In England ist man wieder einmal im Ausflucht nicht verlegen, die aber angesichts des feinerzeitigen Siegesjubels recht komisch klingen. Wie es im Londoner Rundfunk hieß, verfolgen die Briten bei ihrem Rückzug - natürlich! - nur die Absicht, bessere und härtere Positionen zu beziehen. Cyril Vantin versetzte sich in einem Kommentar zu dem Satz: „Warum sollte eine ruhmreiche Armee nicht ein wenig von ihren groben Eroberungen abgeben?“ Trohden muß man den Rückschlag zugeben. Im Weltkrieg seien, so hieß es in einer anderen Sendung, nun einmal hier und da kleinere Mißgeschicke möglich. Von erstarrlicher Offenheit ist eine amtliche Londoner Meldung, in der angegeben wird, daß man die Stärke der feindlichen Streitkräfte unterschätzt habe. „Zuverlässig“, so wird dann gesagt, „bedeutet die Räumung Benghasi für uns einen Rückschlag, und man muß an die Warnung des Premierministers denken, daß wir sowohl mit Siegen als auch mit Rückschlägen zu rechnen haben.“

**Wavell noch „zuversichtlich“**  
In den Augen der englischen Massen sei nämlich Wavell eine Art Abgott gewesen. Der Stimmungsrückschlag ist nun um so stärker. Eifrig ist man in London und Kairo bemüht, Beschwichtigungsformeln zu finden. Der Rückschlag müsse in Zusammenhang mit der Gesamtlage im Nahen Osten betrachtet werden, Wavell müsse die Verteidigung Ägyptens

### Gibraltar alarmbereit

Vor völliger Räumung von Zibyllisten  
Von unserem Korrespondenten  
Madrid, 5. April. Aus La Lina kommt die Nachricht, daß bestimmte Anzeichen für die völlige Räumung Gibraltors von der Zivilbevölkerung innerhalb der nächsten Tage vorliegen. Die Verordnung betrifft alle dienstverpflichteten Einwohner unter 18 und über 45 Jahre. Damit ist der letzte Schritt vollzogen, Gibraltar in den äußersten Verteidigungszustand zu versetzen. Die Garnison befindet sich praktisch im Alarmzustand. Flieger umkreisen unermüdlich den Felsen und nehmen die Zufuhrwege unter Kontrolle. Ein größeres Geschwader ist mit unbestimmbarem Ziel ausgelaufen. In diesem Zuge befanden sich auch größere Truppentransporte.

tens und die Unterstützung der Alliierten Englands in Südosteuropa (!) gleichmäßig berücksichtigen.  
In den USA hat die Nachricht von dem Rückschlag der Engländer starkes Aufsehen erregt. Die Blätter berichten teilweise in großer Aufmachung über den deutschen Erfolg. „Derald Tribune“ schreibt in einem Artikel, man müsse die Schlussfolgerung ziehen, daß die Engländer Benghasi nicht freiwillig aufgeben. Es sei das ein Rückschlag. Diejenigen, die vor zwei Monaten die Einnahme bejubelt hätten, könnten jetzt etwas anderes behaupten. „New York Times“ meldet aus London, daß die Räumung Benghasi in der englischen Öffentlichkeit Verlegenheit und Enttäuschung ausgelöst habe. „Es sei nicht klar, was diese Räumung bedeute.“  
Der Londoner Korrespondent der United Press stellt, wie „New Daylight Allehand“ meldet, eindeutig fest, daß die Räumung der vor wenigen Wochen nach schweren Kämpfen und unter großen Verlusten genommenen größten Stadt der Cyrenaika Bitterkeit und Mißmut in London hervorgerufen habe. In der britischen Hauptstadt habe man sich eingebildet, daß die Operationen der deutsch-

italienischen Streitkräfte in der Nähe von Agheila und Ugedabia nur unbedeutender Natur gewesen seien. Jetzt müsse London plötzlich einen Mißerfolg feststellen, im gleichen Augenblick, wo die Situation auf dem Balkan für England immer ernstlicher werde. (?) Englische Militärs veruchten, wie der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidning“ zu der überraschenden Wendung der militärischen Lage in der Cyrenaika meldet, den für England eingetretenen Rückschlag in diesem Raum mit der Behauptung zu entschuldigen, die großen Entfernungen in Nordafrika könnten stets unvorhergesehene Überraschungen mit sich bringen.  
In einer Londoner Meldung des „Journal de Geneve“ wird sehr deutlich folgendes festgestellt: Die Meldung von der Räumung Benghasi durch die britischen Truppen hat in Londoner Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen, da man gedacht hatte, daß die Kämpfe von El Agheila nur örtliche Bedeutung hätten.  
Nach einer Meldung aus Buenos Aires hat dort die Wendung in der militärischen Lage auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Mit

## Die jugoslawische Grenze gesperrt

Auch serbische Zivilisten mit Waffen versorgt Verschärfung des Terrors  
Sonderbericht unseres Korrespondenten

he, Spielberg, 4. April. Am Freitag früh um 4 Uhr passierte der letzte Zug mit Flüchtlingen die jugoslawische Grenze bei Spielberg. Kurze Zeit später haben die Jugoslawen die Grenze zur Steiermark hin geschlossen und überall Waffensperren und panische Meiler aufgestellt. Der Flüchtlingsstrom reißt trotzdem nicht ab. Im Gebiet von Danja-Luta haben die Titoisten ungefähr 25 bis 30 polnische Burshen bewaffnet, die nach dem Polenfeldzug nach Jugoslawien geflüchtet waren. Ihnen wurde gesagt, sie sollten sich bereit halten, denn sie würden noch in die Reihen der Titoisten aufgenommen werden und ähnliche Arbeit wie in Bromberg erhalten.

Wie in Budapest haben aus Belgrad bekannt wird, wird die Panikstimmung in der jugoslawischen Hauptstadt neuerdings durch eine massenhafte Zurückziehung von Bankguthaben und umfangreiche Requisitionen mit der Tendenz, alles nach dem Süden zu bringen, gekennzeichnet. Alle Bemühungen der Regierung, Beruhigung zu schaffen, bleiben ohne jedes Resultat.  
Die aus Jugoslawien im rumänischen Banat eingetroffenen deutschen Flüchtlinge berichten übereinstimmend, daß in Jugoslawien der zivile Eisenbahnverkehr vollkommen eingestellt ist und nur noch Militärzüge verkehren. Praktisch wird die Generalmobilisierung durchgeführt, wenn sie auch nicht

verfündet wurde. Im Süden Jugoslawiens sollen griechische und englische Offiziere eingetroffen sein und bei den militärischen Vorbereitungsmaßnahmen mitwirken.  
Roosevelt empfing englischen Meldungen zufolge den jugoslawischen Gesandten in Washington. Er habe mit ihm die Frage der Hilfe für Jugoslawien erörtert. England weiß offenbar, daß seine Verpflichtungen an die jugoslawische Adresse nicht mehr diskontinüierlich sind. Es muß den großen Bruder Roosevelt vorziehen, der Belgrad mit Kriegsmaterialversorgungsleistungen auszustatten und in die nötige Kriegsstimmung bringen soll.  
In mehreren Gemeinden wurden nicht nur die serbischen Milizverbände verhaftet, sondern auch die serbische Zivilbevölkerung mit Waffen versehen. Die Angehörigen des halb-militärischen Verbandes Titoisten erklären immer lauter, daß sie mit den Deutschen noch ärger umgehen würden als die Polen mit ihnen umgingen. Flüchtlinge aus der Gemeinde Stefansfeld berichten, daß Titoisten diesen rein deutschen Ort völlig umzingelt hätten und niemand herauslassen und daß den deutschen Einwohnern ständig verkehrt würde, sie würden sie alle niedermachen.  
Den rumänischen Behörden liegt eine Nachricht vor, nach der in der Gemeinde Bardany im jugoslawischen Banat in der vergangenen Nacht der deutsche Bürgermeister von Serben ermordet wurde.

## „Irland steht am Rande des Krieges“

Verstärkter Druck auch der USA zugunsten Englands - Irland soll Sprungbrett werden  
Sonderbericht unseres Korrespondenten

d. Madrid, 5. April. War man in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bisher der Meinung, daß eine Einbeziehung Irlands in den Krieg unter der amerikanischen Bevölkerung, besonders in den irisch-amerikanischen Kreisen, Entrüstung hervorrufen würde, so scheint nunmehr diese Rücksichtnahme auf die amerikanische öffentliche Meinung zu schwinden, wie die spanische Zeitung „Pueblo“ in einem Artikel „Irland am Rande des Krieges“ feststellt.  
Die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten sich mehr und mehr entschließen, ihr ganzes Gewicht für England in die Waagschale zu werfen, erzeuge die Möglichkeit, daß Irland in absehbarer Zeit Kriegsschauplatz werde. Die geographische Lage Irlands lasse den Besitz dieser Insel als Stützpunkt sehr wünschenswert erscheinen.  
Roosevelts Politik, die Vereinigten Staaten schrittweise in den Krieg für England einzuspannen, hat seit der Annahme des Leih- und

Leihgesetzes schon so viele ungewöhnliche Maßnahmen gezeitigt, daß er sich heute offenbar zu der Annahme berechtigt glaubt, eine Irland-Aktion werde von dem amerikanischen Volk nicht mehr als etwas Ungehenerliches empfunden werden.

### Matsuoka beim Führer

Unterredung in Anwesenheit von Ribbentrop  
Berlin, 4. April. Auf seiner Rückreise von der Hauptstadt des verbündeten Italiens nach Tokio traf der japanische Außenminister Fumimaro Matsuoka am Freitag zu einem zweiten kurzen Besuch in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich der Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop an den Flughafen Bahnhof begeben. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde der japanische Außenminister in Gegenwart des Reichsaussenministers zu einer Besprechung beim Führer empfangen.

## Signal aus Afrika

Von Rudolf Schlenker

Das lärmende Triumphgeheul der Engländer, die sich im Hochgefühl einiger mühsam genug errungener Erfolge auf den abgelegenen Kriegsschauplätzen Nordafrikas in eine fröhliche „Siegesstimmung“ hineinsteigerten, ist jäh verstummt. Der „freiwillige und erfolgreiche“ Rückzug aus der libyschen Hauptstadt Benghasi hat einen tiefen Strich durch alle Hoffnungen gemacht, die man in London an diese „glanzendste Operation der britischen Kriegsgeschichte“ geknüpft hatte. Heute, drei Monate nach jenem britischen Ueberraschungsgang, der im Dezember vergangenen Jahres die italienische 10. Armee überrennen konnte, ist John Bull's Traum vom „March nach Tripolis“ endgültig ausgetraumt!

In enger Zusammenarbeit mit den italienischen Kameraden sind starke deutsche Kräfte nach der Einnahme von Agheila unerwartet rasch längs der Großen Syrte weiter nach Nordosten vorgestoßen. Wavell's Versuch, diesen Angriff in der Nähe von Ugedabia aufzuhalten, blieb vergeblich. Seine an diesem wichtigen Knotenpunkt zahlreicher Karawanenstraßen zusammengezogenen Panzertruppen wurden, nicht zuletzt dank der erprobten Wirkung der Luftwaffe, rasch zertrümmert. Mit dem Fall von Ugedabia und Zuetina ging der deutsch-italienische Vormarsch mehr und mehr in eine Verjagung des immer rascher zurückweichenden Gegners über. Im gleichen Augenblick, als unsere Vorhuten den kleinen Wüstenort Ghemina besetzten, mußte das englische Hauptquartier in Kairo schweren Herzens die Räumung der Stadt Benghasi zugeben.

Wie stets in solchen Fällen versucht Herr Churchill auch diesmal eine Niederlage zum „Erfolg“ zu stempeln. Vor einem enttäuschten Angriff beträchtlicher italienisch-deutscher Streitkräfte, so heißt es im amtlichen britischen Bericht, die über zahlreiche Tanks verfügten, und in Befolgung unserer Taktik, die bereits in Sidi Barrani mit viel Erfolg angewandt wurde und die darin besteht, uns die Wahl des Schlachtfeldes zu überlassen, wurden unsere leichten Deckungsreitkräfte zurückgezogen und in vorher ausgewählten Punkten zusammengezogen. Im Laufe dieser Rückzugsbewegung ist die Stadt Benghasi geräumt worden, nachdem alle Vorräte und Ausrüstungsgegenstände vernichtet worden sind. Benghasi ist vom militärischen Gesichtspunkt gesehen unwichtig und wurde von uns nur als Hafen benutzt.

Nicht genug damit. Um dem so unfaust aussehenden Illusionen gerissenen englischen Volk vor dem völligen Zusammenbruch zu machen, orakelt Reuters weiter: „Ebenso wie im Verlauf des Herbstes 1940 versucht der Feind wahrscheinlich, einen propagandistischen Erfolg davonzutragen, auch wenn er diesen mit einer weiteren Verlagerung seiner ohnein schon langen Verbindungswege bezahlen muß. Bei unserem Rückzug haben unsere Truppen dem Feind beträchtliche Verluste an Mannschaften und Kampfwagen zugefügt.“

Nun, wir kennen diese Methoden, einen unbequemen Tatbestand ins genaue Gegenteil zu verkehren, seit Dünkirchen und Andalsnes zur Genüge. Die Propagandakünstler in London mögen sich drehen und winden, wie sie wollen - die Aufgabe Benghasis ist und bleibt eine militärische Niederlage ersten Ranges. Und die moralische Seite?

Die Welt erinnert sich noch wohl an jene bombastischen Töne, mit denen im Februar die Einnahme dieser jetzt auf einmal so bedeutungslosen Stadt gefeiert wurde. „Butter oder Benghasi“ so lautete das Schlagwort, mit dem kein Geringerer als der Erste Lord der Admiralität, Herr Alexander, seinen darbenenden Volksgenossen damals die eminente Bedeutung der libyschen Hauptstadt klar zu machen versuchte.

Mit welchem Erfolg, entzieht sich unserer Kenntnis. Sollte es aber tatsächlich Engländer gegeben haben, die aus Freude über den Besitz Benghasis die fehlende Butter auf dem Frühstücksstisch etwas leichter verschmargten, so sind diese Kerntien jetzt bitter enttäuscht worden. Keine Butter und kein Benghasi - das ist mehr, als jede



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Neues Pflichtjahr beginnt

In diesen Tagen lösen 300 000 deutsche Mädel ihre Kameradinnen im Pflichtjahr ab. Sie bleiben ein Jahr im städtischen oder ländlichen Haushalt und lernen hier fürs Leben. Es ist nicht etwa lediglich eine Arbeitseinsatzmaßnahme, sondern in hohem Maße eine Erziehungsmaßnahme der deutschen weiblichen Jugend, die zwischen der Schulzeit und dem Beruf einen Einblick in die wichtige hauswirtschaftliche Arbeit in Stadt und Land erhalten soll. In enger Zusammenarbeit mit Schule, Berufsschule, Deutschem Frauenwerk, DDM, Reichsnährstand und Arbeitsamt, DAF, und NSV wird das Pflichtjahr durchgeführt.

Zum weiteren Ausbau des Pflichtjahres werden im ersten Teil der „Hauswirtschaftlichen Jahrbücher 1941“ vier Forderungen aufgestellt. Das Pflichtjahr soll erstens auf alle deutschen Mädel ausgedehnt werden, ganz gleich, ob sie später einen Beruf ergreifen oder zu Hause bleiben. Zweitens soll das Pflichtjahr ausschließlich der haus- und landwirtschaftlichen Arbeit und Erziehung gewidmet und alle Ablenkungen vermieden werden. Drittens sollen diejenigen Mädel, die ein halbes Pflichtjahr durch den Besuch einer staatlich anerkannten Haushaltungsschule abgeben, verpflichtet werden, ihr besseres hauswirtschaftliches Können voll in den Dienst der Familie zu stellen und im Einzelhaushalt in Stadt oder Land arbeiten. Als vierte Forderung wird aufgestellt, daß die Anrechnung zwischen Pflichtjahr und Arbeitsdienst endgültig klarzustellen ist und daß entweder volle gegenseitige Anrechnung erfolgt oder von jedem Mädel die Ableistung von Arbeitsdienst und Pflichtjahr verlangt wird.

## Keine Abzüge fürs WSW im April

ausg. Der Gaubeauftrag für das Winterhilfswerk teilt mit: Das zweite Kriegs-Winterhilfswerk ist mit dem 31. März 1941 abgeschlossen und es werden deshalb von den Betrieben im Monat April keine Opfer von Lohn und Gehalt mehr in Abzug gebracht. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß in diesem Winterhilfswerk für sieben Monate, also mit dem Monat September 1940, Opfer von Lohn und Gehalt abgezogen wurden.

## Nur Samstagvormittag dienstfrei

### Die Arbeitszeit der Behörden

Die Notwendigkeiten des Krieges fordern, daß jede Arbeitskraft, insbesondere im öffentlichen Dienst, voll ausgenutzt wird. Die Begrenzung der Arbeitszeit der Beamten ist bereits aufgehoben. Andererseits muß bei den notwendigen Mehrleistungen auch die Arbeitskraft erhalten bleiben. Es ist deshalb zweckmäßig, wenn zwischen den Dienststunden eine Pause eingehalten wird, damit die Beamten, Angestellten und Arbeiter, wenn möglich, ihre Mittagsmahlzeiten zu Hause einnehmen können. Der Reichsinnenminister hat infolgedessen für die Dauer des Krieges die Ermächtigung zum pausenlosen Durcharbeiten der Behörden aufgehoben. Es ist demnach an Orten mit geteilter Arbeitszeit die Tagesarbeitszeit am Mittwoch ebenfalls in Vor- und Nachmittagsdienst zu teilen, auch wenn bisher am Mittwoch durchgearbeitet wurde. Nur der Samstag-Nachmittag darf dienstfrei bleiben.

## Jagd nach dem Glück

„Von Hamburg nach Haiti“ im „Volkstheater Calw“

Zwischen Hamburg und Haiti liegen viele tausend Seemeilen, liegt der Zauber fast der ganzen weiten Welt. Und zwischen der in diesem Film so lockend besungenen „großen Liebe“ und der banalen Sentimentalität liegt nur ein

Das Volkstheater Calw zeigt zu seinen ausserlesenen Spielfilmen zusätzlich noch einen Kulturfilm nebst aktueller Wochenschau.

kleiner Schritt. Daß er nirgends getan wird, zeugt von künstlerischem Takt und darf als ein wirklich großes Plus gewertet werden. Was in diesem Film erzählt wird, ist so ungewöhnlich nicht: Ein Ueberseeaufmann jagt seinem Glück nach, einem tapferen Hamburger Mädel,

das Not und Lebenskampf kennend, sich dem Werbenden zu entziehen sucht, weil es dessen gesellschaftliche Stellung nicht erschüttern will. Aber wie diese Jagd über Ozeane und Kontinente geschildert wird, ist ungemein fesselnd. Die große, fremde Welt gibt die Staffage ab und man unterhält sich von Anfang bis zum Schluß des spannenden mit gutem Humor gewürzten Films glänzend.

Den Ueberseeaufmann spielt männlich und bestimmt Gustav Knuth. Seine Partnerin, das Aniniernädchen Anna, wird überzeugend gegeben von der lieblichen Gisela Ullgen. Den ausgezeichneten Albert Florath sehen wir in der Rolle des alten Wilm, der die Faktorei seines Chefs und Freundes verwaltet, während dieser in der Welt draußen seinem Glück nachjagt. Grete Weiser sehen wir als lebensgewandtes Barmädchen, Walter Frank als einen nicht ganz unschuldigen Romanschriftsteller. Die Spielleitung hat Erich Waschnel.

Im Beiprogramm die neue Deutsche Wochenschau und ein sehenswerter Kulturfilm.

**Dienstnachricht.** Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Oberpostsekretär Wilhelm Schmid in Calw zum Oberpostverwalter in Bad Liebenzell ernannt worden.

„Der Ring des Nibelungen.“ Am kommenden Mittwoch spricht im Calwer Georgenäum Hg. Dr. Zimmermann, Bremen, auf Einladung des „Deutschen Volksbildungswerkes“ über das große Werk Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“. Dr. Zimmermann, Inhaber des Lehrstuhls für Richard Wagners Kunstwerke an der Nordischen Kunsthochschule in Bremen, ist vom Führer beauftragt, dem deutschen Volke Richard Wagner und sein Werk nahezubringen, das in seiner weltanschaulichen und heroischen Haltung viele und starke Berührungspunkte mit der von nationalsozialistischem Geist erfüllten deutschen Gegenwart aufweist. Der ausgezeichnete Wagnerinterpret behandelt sein Thema in volkstümlicher Weise und spielt auch einzelne Motive und Melodien zum besseren Verständnis vor.

## 41 Jahre im Calwer Schuldienst

### Jubiläums- und Abschiedsfeier für die Leiterin der Frauenarbeitsschule

Nach 41jähriger Tätigkeit an der Stadt-Frauenarbeitsschule Calw, davon 16 Jahre als Leiterin dieser Schule, hat Oberlehrerin L. Fechter mit Rücksicht auf ihre nachlassende Sehkraft um Zurechtweisung mit Abschluß des Schuljahres 1940/41 gebeten. In Calw geboren, hatte Fräulein Fechter — der Führer verlieh ihr vor kurzem als verdiente Auszeichnung das Verdienstkreuz in Gold — das seltene Glück, in der geliebten Heimat ihre Lebensaufgabe zu finden und zu erfüllen. Zwei Generationen von Mädchen und Frauen durfte sie das Rüstzeug zur tüchtigen Hausfrau mitgeben und in der Zeit ihres immer aufrechten lebensnahen Wirkens als Schulleiterin 20 junge Lehrerinnen beruflich anleiten. Die scheidende Erzieherin, welche die Schule, der ihre Lebensarbeit galt, in langsamem Abbau ihrer Dienstverpflichtungen verlassen wird, darf als schönsten Lohn die Liebe und Dankbarkeit ihrer vielen Schülerinnen wie das Bewußtsein mit in den Ruhestand nehmen für die Kreisstadt und die Landgemeinden der Umgebung über 41 Jahre lang eine anerkannt wertvolle, gebendbringende Arbeit geleistet zu haben.

Die Verehrung und Wertschätzung, welche Fräulein Fechter bei jung und alt in Calw genießt, fand ihren Ausdruck in einer festlichen Jubiläums- und Abschiedsfeier der Schule im Waldhornsaal. Als Gäste hatten sich hierzu der Bürgermeister der Stadt Calw, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, der Vorstand des Bezirksschulamts, die Leiter der Calwer Schulen und der Frauenortsschulrat eingefunden. Im Verlauf der von den Schülerinnen liebevoll ausgestalteten Feier würdigte Bürgermeister Göhner in einer herzlichen Ansprache die Verdienste der scheidenden Schulleiterin, wobei er

## Aus den Nachbargemeinden

**Oberkollbach.** Fritz Bäuerle, zur Zeit Obergefreiter bei der Wehrmacht, hat die Meisterprüfung im Bäckergewerbe in allen Teilen mit gut bestanden.

**Stammheim.** Das Standesregister verzeichnet im Monat März die Geburt von Heinrich Rolf Haug, S. von Heinrich H., und das Ableben von Luise Kath. Gommel geb. Eisenhardt im 68. Lebensjahr.

**Wildberg.** Die Ehe schlossen im Monat März Hermann Stodinger in Schönbrom z. B. bei der Wehrmacht und Anna Koller in Wildberg; ferner Walter Ebnitz in Wildberg z. B. bei der Wehrmacht und Maria Katharina John geb. Rothgeboren in Stuttgart. Im Umsiedlungslager geboren wurde Alma Aurelia Görff.

**Ebershard.** Im Gasthaus „zur Krone“ hielt die Spar- und Darlehnskasse ihre Generalversammlung. Der Geschäftsbericht, von Vorstand Johann Gg. Seeger und die Bilanz von Achner Hartmann verlesen, ergaben ein erfreuliches Bild des Fortschrittes. Von dem ansehnlichen Reingewinn wurden 4 Prozent Dividende ausbezahlt.

**Schwarzberg.** Das Erholungsheim Benninger ging auf die Firma Textilwarenfabrik Küber in Stuttgart über, die es zu einem Gefolgschaftserholungsheim für ihre Angestellten und Arbeiter auszubauen beabsichtigt.

## Wichtiges in Kürze

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß Anträgen werdender Mütter auf Zustimmung zur Lösung von Arbeitsverhältnissen stattzugeben ist. Selbstverständlich werden die Arbeitsämter denjenigen Frauen, bei denen die Schwangerschaft normal verläuft, nahelegen, ihre Berufstätigkeit bis zum Beginn der gesetzlichen Schonfrist freiwillig fortzusetzen.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat mit dem Reichswirtschaftsministerium vereinbart, daß bei der Vergebung öffentlicher Aufträge verkehrte Wehrdienst- und Einjahrsbedingte, wenn sie ihren alten oder einen neuen Betrieb aufnehmen, ferner ihre Hinterbliebenen, wenn der Betrieb von der Witwe oder von versorgungsberechtigten Waisen weitergeführt wird, künftighin bevorzugt berücksichtigt werden sollen.

Es kommen hierfür in erster Linie kleinere, insbesondere leistungsfähige und handwerkliche Betriebe in Betracht.

Der Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine wird in diesem Jahre einen Wandertag nicht durchführen und sich darauf beschränken, in der zweiten Augusthälfte eine Vertreterversammlung in Würzburg abzuhalten.

## Schwäbisches Land

### Reichsjugendführer Armann von Reichstatthalter Murr empfangen

Stuttgart. Am Freitag traf Reichsjugendführer Armann in Stuttgart ein, um den Entscheidungskämpfen der 3. Gallenkampfspiele der Hitler-Jugend beizuwohnen. Er konnte sich davon überzeugen, daß auch bei diesen Wettkämpfen nicht nur die Zahl der Teilnehmer, sondern auch deren Leistungen trotz des Krieges eine weitere Steigerung erfahren haben. Der Reichsjugendführer konnte in Stuttgart auch eine starke Besuchergemeinschaft der italienischen Jugend unter Führung des Konjuls der Miliz, Candeloro, und des Sportbeauftragten der GZL, Bedeschi, begrüßen. Als Gäste der Hitler-Jugend weißt auch die japanische Jugendabordnung, die sich zur Zeit im Reich befindet, unter Führung des Ministerialrats im japanischen Kultusministerium, Koyama, in Stuttgart. Nach einem Besuch des Schülerheims und der ausländischen Jugend, bei dem der Reichsjugendführer von Oberbürgermeister Dr. Strohm begrüßt wurde, wurden Reichsjugendführer Armann und die ausländischen Gäste von Gauleiter Reichstatthalter Murr empfangen.

### Zulassungskarten für Schnellzüge

Stuttgart. Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart dürfen einige erfahrungsgemäß stark beanspruchte, schnellfahrende Züge über Ostern nur mit besonderen Zulassungskarten benutzt werden. Solche Zulassungskarten sind ab Stuttgart-Hbf. und ab Ulm-Hbf. an den Tagen vom 10. bis 12. und vom 14. bis 16. April erforderlich zur Benützung von D 369 München-Münster (Westf.), Ulm-Hbf. ab 10.56, Stuttgart-Hbf. ab 12.54, DmW 34 Linz-Trier, Ulm-Hbf. ab 14.25, Stuttgart-Hbf. ab 16.08, DmW 203 München-Dortmund, Ulm-Hbf. ab 15.03, Stuttgart-Hbf. ab 16.45 Uhr, DmW 33 Trier-Linz, Stuttgart-Hbf. ab 13.26, Ulm-Hbf. ab 15.29, DmW 204 Dortmund-München, Stuttgart-Hbf. ab 13.48, Ulm-Hbf. ab 15.40 Uhr. Die Zulassungskarten können zusammen mit den Fahrkarten an den Fahrkartenschaltern in Stuttgart-Hbf. und Ulm-Hbf. oder bei den Ausgabestellen des Mitteldeutschen Reisebüros am Abfahrtsstige oder im Vorverkauf vier Tage vor dem Abfahrtsstige gelöst werden; einen Anspruch auf Beförderung geben sie nicht.

### 200 000 Mk. in 3 Jahren veruntrent

Stuttgart. Nach mehrtägiger Hauptverhandlung verurteilte die Strafkammer den 36jährigen Erich Lehder aus Stuttgart, den 33jährigen Ludwig Goedecke aus Offenbach a. M. und den 44jährigen Wilhelm Breiweiser aus Mainz je wegen fortgesetzt gemeinschaftlich begangener Untreue, Betrugs, erschwerter Urkundenfälschung und Urkundenvernichtung, und zwar Lehder zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und die beiden Mitangeklagten zu je drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Lehder war als Geschäftsführer, Goedecke als Buchhalter und Kassier und Breiweiser als Fakturist bei einer GmbH. angestellt. Von 1937 bis April 1940 schädigten die drei Angeklagten im Zusammenwirken ihre Firma um mindestens 183 000 Mark, indem sie Gelder und Schecks, die von der Kundschaft eingingen, für sich behielten und zu eigenem Nutzen verwendeten. Außerdem betrogen sie die Kundschaft selbst, indem sie im Laufe von zwei Jahren in über 120 Fällen Rechnungen über in Wahrheit nicht gelieferte Waren im Gesamtbetrag von über 22 000 Mark ausstießen und sich von den Getäuschten bezahlen ließen.

### Todesopfer eines Zusammenstoßes

Ludwigsburg. In der Stuttgarter Straßesiechen ein Lastkraftwagen und ein Personenauto derart heftig zusammen, daß die in dem Personenauto fahrende 27jährige Ehefrau Elli Wendorf aus Bietigheim sofort tot war. Ihre Mutter, die Witwe Karoline Mehsuf, wurde mit schweren Kopfverletzungen und Brüllungen in das Kreiskrankenhaus gebracht.



Wir sind hier wohl überflüssig ...

sagten Reibbrett und Wurzelbürste ... Jawohl! Wenn es ein Mittel gibt, das den Schmutz auf einfachste Art aus der Wäsche entfernt, dann soll man auf das schädliche Reiben und Bürsten verzichten, besonders jetzt, wo es darauf ankommt, Wäsche zu schonen. Wenn Sie mit Henko einweichen, wird der Schmutz ganz vorsichtig und dabei doch gründlich gelöst. Einweichen mit Henko erleichtert das Waschen, spart Waschpulver und Seife.



Hausfrau, begreife: Nimm Henko - spar Seife!

# Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

35  
„Na, na! Solche Stimmung bin ich früher nie bei Ihnen gewohnt gewesen. Was gibt's denn?“  
Dr. Förster erzählt.  
„Aber darum brauchen Sie doch nicht den Kopf hängen zu lassen“, findet Thomas. „Ich habe Ihren Film gesehen. Sie sind ein tüchtiger Autor und haben Regietalent bewiesen. Nur einen Vorwurf mache ich Ihnen: Sie hätten bei der Probeaufnahme bemerken müssen, daß der Clown für den Film keine Begabung ist.“  
„Er hat 3000 Mark geopfert“, murmelt Peter.  
Der Künstler zuckt wortlos mit den Achseln.  
Wald bringt Max ihm ein delikates Wiener Schnitzel. Während er isst, meint er gut geklaut: „Mergern Sie sich nicht länger! Sie sind doch ein Glückspilz! Der Mann einer begaubernden Frau!“  
„Pringemahl!“ lacht Peter ironisch.  
„Warum so bitter? — Arbeiten Sie lieber! Sie haben das Zeug dazu.“  
„Danke für das Kompliment!“ Dr. Förster betrachtet Thomas in unbehobener Bewunderung. „Sie haben eine tolle Leistungskraft, Thies. Den ganzen Tag filmen und Regie, und sechs Abende lang treten Sie nun schon in Ihren Kammerspielen als Macbeth auf. Wie machen Sie das?“  
„Alles Einteilung!“ lacht dieser. „Und gesunde Nerven!“  
Eine Viertelstunde später geht der elegante „Offizier“ über das Gelände zu den Kulis zurück.  
„Bei unserer Stelle hält nur ein, nämlich weiten!“ redet der Hilfskameramann seinem Freund gut zu und leert sein Glas. „Ja habe einen todgibigen Tip!“  
**Schöndreißiges Kapitel.**  
Es ist ein klarer und sommerlich warmer Oktober-Sonntag. Das Rennen in Gorge-

garten hat noch nicht begonnen. Einsam, in unendlicher Weite liegt die Bahn. Die Jockeys lassen noch auf der Waage ihr leichtes Gewicht prägen. Man faltet die Pferde. Vor dem Totalisator stehen mit gezücktem Bleistift die alten Wett-Pioniere. Notizen, notieren! Und immer neue Menschenströme überfluten den Platz.  
„Peter, ich sage dir, heute loosen wunderbare Zäule! Also wir sehen uff Abendjeläut, is 'n Derbyfieger — große Klasse! In denn uff 'n Kupfenleiter, den Faltenvogel.“  
Der kleine Kameramann zieht seine Turtelung aus der Tasche, blättert darin. Er ist in vergnügter Banne, nicht so Dr. Förster. Beide Männer begeben sich auf die Tribüne. Die Musikkapelle intoniert einen stolten Marsch.  
Endlich der Start! Die Pferde schienen los. Schneller und schneller wird ihr Galopp. Abendgeläut, Rigolotto und Venus kommen vor. Jetzt liegen sie dicht beieinander. Nur wenige Zentimeter getrennt. Dann überholt der Jockey des Hengstes die führenden Stuten. Er reitet ein prachtvolles Finish und gewinnt knapp, aber sicher, mit einem Kopf.  
Lautes Beifallklatschen empfängt Rigolotto, den Sieger.  
Henne tobt: „So ein Luder! So ein scheinheiliger Abendjeläut! Wer hat mir bloß den dämlichen Tip verabreicht?“  
Doch bald lacht er wieder und spendet Peter Trost: „Fuffzig Mark, die wa in Valoren haben, sind ja keen Bamögen. An et gibt noch viel Chancen. Daß uff, mein Kupfenleiter, der Faltenvogel, jeevinn!“  
Aber Karl-Heinz Bauer irrt sich auch dieses Mal. Galgenvogel tat ihnen nicht den Gefallen. Er wurde Zweiter.  
Als sie dann in der großen Pause vor dem Fahrertring auf und ab wandern und sehen, wie dort die Rennstallbesitzer die nächsten

Pferde in Augenschein nehmen, sind die Freunde um 180 Mark ärmer geworden.  
„Ich wette nicht mehr!“ erklärt Peter fest und energisch.  
„Haben Sie Pech gehabt, Herr Dr. Förster?“ meldet sich da eine Stimme hinter ihm. Es ist Viola, mit einem kostbaren Silberfuchs auf den Schultern, sehr mondän, laut und lebhaft. Jeder, der die Schauspielerin kannte, wußte, daß sie wohl nur zu den Kennen kam, um sich und ihre Toiletten zu zeigen.  
Henne findet die Frau „fabelhaft“.  
In ihrer Begleitung ist Geza Szegedi, Rose Holms eleganter ungarischer Partner in „Frau Ute“, ein Mann von einer etwas weiblichen Schönheit.  
„Er hat Pferdeverstand und ein unerschämtes Glück im Wette“, behauptet Viola. Mit lebenswürdigem Lächeln fügt sie hinzu: „Dafür haben Sie eben Glück in der Liebe, Dr. Förster.“  
Am späten Abend sieht Peter bei seiner Frau im blauen Barockzimmer. Hier gebraucht Rose fast dieselben Worte wie Viola: „Dafür hast du eben mehr Glück in der Liebe! Sag einmal, — liebst du mich noch?“  
Rose liegt auf der Couch und lacht kokett. Rasch und gütlich küßt er sie. Dann meint er ernst: „Begreifst du nicht, daß es bedrückend für mich ist, mich so in deiner Schuld zu sehen?“  
„Nein. Verzeih, das finde ich albern. Du weißt doch, ich habe Geld.“  
„Ja, ja, das weiß ich!“ bestätigt er gereizt, während er sich erhebt. „Du verdienst viel Geld. Du bist eine reiche Frau, und ich habe froh und dankbar zu sein, deinen Reichtum mitgenießen zu dürfen. Oft scheint mir,“ er zögert sekundenlang, „als ob du dich freust, daß ich von dir abhängig bin.“  
„Peter —!“  
Aber er hat schon mit lautem Knall die Tür hinter sich zugeworfen. Sie hört, wie er die Treppe zu seinem Arbeitszimmer hinaufsteigt. Jetzt schlägt Ute, die schlante Schäferhündin, an. Dann ist alles still im Haus.  
(Fortsetzung folgt.)

## Neues aus aller Welt

### Zwei Gewaltverbrecher hingerichtet

Der am 7. Juli 1905 in Alten (Ebbe) geborene Friedrich Böhler, den das Sondergericht in Magdeburg als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat, ist hingerichtet worden. Böhler, ein vielfach verurteilter Einbrecher, hat — als er bei einem erneuten Einbruch auf frischer Tat erfaßt wurde — seine Verfolger mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt. — Ferner wurde der 37jährige Paul Bönke aus Salza hingerichtet, den das Sondergericht in Nüßberg als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode verurteilt hat. Bönke hatte eine Frau, deren Ehemann als Soldat im Felde stand, vergewaltigt und ermordet.

### Aus Rache Scheune in Brand gesteckt

Das in Würzburg tagende Sondergericht Bamberg verurteilte einen 30jährigen Mann wegen einer gemeingefährlichen Brandstiftung zum Tode. Der Täter arbeitete auf einem Bauernhof, hatte jedoch mit dem Bauern des öfteren Streit. Um sich zu rächen, warf er einen brennenden Zigarettenstummel auf einen Häckselhaufen in der Scheune. Dadurch entstand ein Brand, der die Scheune mit allen Vorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete.

### 12 000 Mark im Ofenrohr versteckt

Ein Ehepaar aus Württemberg stand vor dem Sondergericht Trossau, weil es trotz aller Warnungen und Verbote Bargeld in größeren Mengen gehamstert hatte. Bei einer Steuerrevision fand man im Ofenrohr versteckt 730 Mark in Hartgeld und 12 000 Mark in kleinen Noten. Unter Anrechnung mildernder Umstände wurde die verurteilte Strafe von 30 Tagen Gefängnis für diese gegen die Gemeinschaft gerichtete Handlungsweise in eine Geldstrafe von 4000 Mark umgewandelt.

### Heute wird verdunkelt:

von 19.56 Uhr bis 6.53 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Wir wurden kriegsgetraut  
**Horst Hoppe**  
**Maria Hoppe** geb. Dittus  
Stuttgart z. Zt. im Felde  
Bad Teinach  
5. April 1941

Gegen Katarrhe des Rachens!  
**Teinacher Sprudel**  
Das berühmte Mineralwasser  
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Teinachingen

Das Haus für den guten Einkauf  
in Damen- u. Mädchen-Kleidung  
in Pforzheim  
**Berner**  
Ecke Meyer- u. Blumenstr.

**„Mähhier“**  
D. R. P.  
alkoholarm  
Das Einzige, Alkoholfreie  
Man weise Nachahmungen zurück  
Alleinhersteller  
Gaderbräu München

**Pflichtversicherungsverein Nagold und Umgegend**  
Am Ostermontag, den 14. April, um 14 Uhr findet im Gasthaus zum „Anker“ in Nagold die diesjährige  
**Hauptversammlung**  
statt. Wegen wichtiger Besprechungen ist ein Erscheinen dringend notwendig.  
Die Vorstandschaft

Sonntag, 6. April, 17 Uhr, in der Stadtkirche Calw  
**Der Messias**  
Stücke aus dem 2. und 3. Teil des Oratoriums von G. F. Händel.  
Sopran: Inse Köhlich, Tübingen; Alt: Luise Olmesahl, Stuttgart; Orgel: Herbert Liedeker, Stuttgart; Orchester Calwer Musikfreunde; Ev. Kirchengor;  
Leitung: Ch. Laistenberger  
Eintritt frei — Freiwillige Spenden zur Kostendeckung erbeten. Programme an den Kirchenbüren

**Katholische Sonntagsgottesdienste**  
Calw  
7.30 und 9.30 Uhr

**Verkaufe**  
1 Zuchthähnen w. am. Legh. U. R. 40, Bruteier w. am. Legh. von 1a Zuchthahn, das Stück 30 Pf., 2 wenig gebr. Wäsche-sprander à RM. 10.—, sowie neue Waschw. Wasser m.  
Otto Ungerer, Hirsau

„Nicotin“, altbewährt gegen **Bettläsungen**  
Preis RM. 2.90. Stets vorrätig:  
Neue Apotheke, Calw.

Gesucht wird für sofort jüngeres **Mädchen**  
zur Mithilfe im Haushalt u. Wirtschaft.  
Gasthof „Einde“, Hirsau

Eine junge **Mädchen**  
sofort zu vermieten  
Fr. Alara Kieger, Kronengasse 2

**Schlachtpferde**  
kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Stöbe, Kirchheim S., Tel. 682 u. 831/14.

**Zwischen Hamburg und Haiti**  
Ein Erich Waschneck-Film der Ufa mit Gisela Uhlen, Gustav Knuth, Albert Florath, Walter Franck, Ruth Eweler, Grethe Weiser, Kurt Waltzmann, Walter Lieck, Will Dohm  
Drehbuch: Josef Maria Frank nach dessen Roman „Ein Traum zerbricht“ und nach einer Idee von Walter Forster  
Musik: Werner Eisbrenner  
Herstellung: Hermann Grund  
Spielleitung: Erich Waschneck  
Ein spannendes schicksalserfülltes Erlebnis, ein Abenteuer der Sehnsucht und der Liebe — ein Ufa-Film mit einer fesselnden Eindringlichkeit  
Fr. Sa. So. je 19.30 Uhr, So. nachm. 2 und 5 Uhr.  
Jugendliche haben nur z. Vorprogramm Zutritt!

Ältester erfahrener  
**Eisendreher**  
gesucht.  
**Maschinenfabrik Teufel**  
Kommanditgesellschaft  
Nagold (Schwarzwald)

Einen gebrauchten **Sportwagen**  
sucht zu kaufen  
Franz Helene Quingler  
Gehingen

Ein ehrliches fleißiges **Mädchen**  
welches auch etwas kochen kann, wird für sofort gesucht in Geschäftshaus nach Calw.  
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Gebrauchter **Kindersportwagen**  
zu kaufen gesucht  
Frau Ganzhorn, Calw  
Altburgerstraße 34

Gut möbliertes **Zimmer**  
sofort zu vermieten  
Fr. Alara Kieger, Kronengasse 2

**Amtliche Bekanntmachungen**  
Stadt Calw  
Der auf Mittwoch, den 9. April 1941, fallende **Bieh- und Schweinemarkt fällt aus**  
Der Bürgermeister: Göbner.

Morgen Sonntag 6. April große **Tanzunterhaltung**  
im „Lammstall“ Simmozheim. Es spielt die geringehörte Tanzkapelle Weiß.  
Beginn 16 Uhr.  
Hiezu laden ein  
Kapelle Weiß  
Familie Rugele

Stadt Calw  
**Pferd-Verkauf**  
Seden Montag — erstmals am 7. 4. 1941 — morgens 8 Uhr wird in 3. Zimmer 5 des Rathauses der Pferd für je 7 Nächte verkauft. Stallmäste werden nicht nachgeholt. Besondere Ausschreibungen erfolgen nicht mehr.  
Calw, den 3. April 1941  
Der Bürgermeister  
— Stadtvogel —

**An die Zukunft denken!**  
Eines Tages wird wieder „angeboten“. Anzeigen-Werbung erinnert den Käufer immer aufs Neue und erhält sein Interesse für Ihre Firma.